Ein UKW-Sender für das Deutschwallis

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420417

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

engern Ausschuß wie im Gesamtvorstand Achtung und Gewicht, und manche wertvolle Anregung ist von ihm ausgegangen. So war die Umwandlung der früheren „Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins", eines unscheinbaren Blättchens von vier Seiten, zu einer zwar immer noch bescheidenen Zeitschrift, dem „Sprachspiegel", zu einem schönen Teil Hans Eppenbergers Werk. Auch im Vorstand des Zürcher Zweigvereins hat er seit 1943 mitgearbeitet, d. h. seit der Gründung, an der er ebenfalls tatkräftig beteiligt war.

Wirken für die Muttersprache in ihren beiden Gestalten, in Schriftsprache und Mundart, wie es der Deutschschweizerische Sprachverein betreibt, bringt hierzulande weder Ruhm noch auch nur Dank ein, viel eher noch Verkennung und Spott. Hans Eppenberger hat sich das nie anfechten lassen; er wußte, daß der Dienst an einer edeln Aufgabe den Lohn in sich selber tragen muß. Uns aber, die wir seit Jahren mit ihm zusammengearbeitet haben, drängt es, wenigstens mit diesen kurzen Worten Dank und Anerkennung auszusprechen für all das, was der Verstorbene in unserm Kreise gewesen ist und geleistet hat. H. W.

Ein UKW-Sender für das Deutschwallis

Ein großer Erfolg des Rottenbundes

Bis heute war der deutschsprachige Teil des Wallis das Sorgenkind von Radio Beromünster. Die Viertausender, der Stolz und die hehre Pracht des Wallis, standen dem Empfang der Sendungen aus der deutschen Schweiz hemmend im Weg, das Rhonetal war von der übrigen Schweiz so gut wie abgeschnitten. Wohl ist in den letzten Jahren der Empfang des Landessenders Sottens verbessert worden, aber damit war das eigentliche Problem, wie es die Zweisprachigkeit des Wallis aufwirft, nicht grundsätzlich gelöst. Der Empfang war da, aber er blieb auf das welsche Programm beschränkt, Sendungen in der eigenen Sprache waren dem Mittel- und Oberwallis verwehrt.

Nun ist innerhalb eines Jahres ein Plan verwirklicht worden, dem noch Bundesrat Escher kurz vor seinem Tode seine Hilfe geliehen hat. Am 22. Oktober 1955 ist in der Höhe von Feschel in Anwesenheit des Walliser Staatsrates, des Vorstandes und der Direktion von Radio Bern und unter der Teilnahme der ganzen Bevölkerung der erste Ultra-

kurzwellensender Leuk-Feschel feierlich eingeweiht worden. Damit ist eine Brücke geschlagen, die das Wallis über die Ätherwellen mit der übrigen deutschen Schweiz verbindet.

Die Erstellung eines Zweigsenders im deutschsprachigen Wallis war schon lange ein Hauptanliegen des Rottenbundes. Der „Walliser Bote" berichtet darüber:

„Uns interessiert vor allem die geistige Vorarbeit, die geleistet wurde, bis es zu diesem denkwürdigen 22. Oktober 1955 kommen konnte. Und tatsächlich: im Anfang war der Rottenbund, jene Vereinigung von Oberwallisern, die sich schon seit vielen Jahren die Wahrung der Kultur und der deutschen Muttersprache in unserer engern Heimat zum Ziel gesetzt. Im Frühling 1951 war Herr Dr. Bolliger, Vizedirektor des Studios Bern, an einer Versammlung des Rottenbundes in Visp und referierte über Radiofragen; wir vernahmen da mit Freuden, daß das Oberwallis bei Radio Bern weitgehendes Verständnis finde. Und tatsächlich waren dies nicht nur Worte, denn seit dieser Zeit hat sich die Zahl der Radiosendungen aus dem Oberwallis verdoppelt und verdreifacht.

Auf Einladung der Radiogenossenschaft Bern reiste im Mai 1952 eine Delegation des Rottenbundes nach der Bundeshauptstadt, um an der Generalversammlung der genannten Gesellschaft teilzunehmen und die Radio-Wünsche des Oberwallis vorzubringen. Herr Dr. Salzmann forderte die Erstellung eines Zweigsenders im Deutschwallis.

Es floß viel Wasser in den folgenden drei Jahren den Rotten hinunter, bis all die Fragen rund um die Verbesserung der Radio-Empfangsverhältnisse bei uns gelöst waren."

Der „Sprachspiegel" —
ein Weihnachtsgeschenk, das Freude bereitet!